

Burkerts Blick.



Kommentar des LBBW Chefvolkswirts


Totgesagte leben länger

Der Ölpreis steigt und steigt – welche Folgen hat das auf die Inflationsrate?

Die Stimmung an den Ölmärkten hat deutlich gedreht! War lange Zeit das Überangebot der wesentliche Bestimmungsfaktor für die Preise, haben jetzt die Bullen das Zepter in die Hand genommen. Förderbeschränkungen der OPEC und eine boomende Ölnachfrage brachten den Preis wieder über die Marke von 60 US-Dollar. Seit Ende Juni hat Brent um 40 % zugelegt – und der Trend zeigt weiter nach oben! Was bedeutet das für die Inflation.



Uwe Burkert
Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de
 LBBW_Research

Der Ölpreis hat
seit Ende Juni
um 40 %
zugelegt.

Die OPEC hält die
Förderung seit
Anfang 2017
relativ knapp!

Das solide
Weltwirt-
schaftswachstum
sorgt für eine
boomende
Ölnachfrage



Ölmarkt mit Angebotsdefizit.

Von Überangebot kann am Ölmarkt keine Rede mehr sein. Zwar hält der Boom beim US-Schieferöl an und lässt die Produktion in den USA weiter steigen – dennoch ist am Ölmarkt seit dem zweiten Quartal diesen Jahres ein Angebotsdefizit zu verzeichnen. Verantwortlich dafür ist zum einen die OPEC, die mit mehreren Nicht-OPEC-Staaten ein Abkommen getroffen hat, das die Ölförderung seit Anfang 2017 beschränkt. Dieses Abkommen ist bis März 2018 gültig

und wird voraussichtlich auf dem nächsten OPEC-Meeting am 30. November verlängert. Verantwortlich dafür ist aber auch das starke Weltwirtschaftswachstum, das für eine deutlich steigende Ölnachfrage sorgt. Sofern die Weltwirtschaft auch im Jahr 2018 auf Kurs bleibt, dürfte sich das Angebotsdefizit am Ölmarkt sogar noch ausweiten. Weiter steigende Ölpreise wären die Folge! Wir erwarten einen Ölpreis der Sorte Brent von 65 US-Dollar pro Fass Ende 2018.

Steigender Ölpreis, steigende Preise?

Laut einer neuen Studie der US-Notenbank wird der preistreibende Effekt des Ölpreises insbesondere von Investoren überschätzt. Der Kapitalmarkt reagiert demnach viel zu stark auf Schwankungen im Ölpreis. Wir erwarten daher weiterhin, dass die Inflationsrate in Deutschland von 1,7 % in diesem auf 1,8 % im nächsten Jahr ansteigen wird. Hierbei spielt der Ölpreisanstieg der letzten Wochen jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Die weltweite



Wachstumsbeschleunigung treibt nämlich nicht nur den Ölpreis, sondern auch die Preise für alle anderen Produkte unseres täglichen Lebens. Die spannendere Frage ist für mich daher, warum zieht die Kernrate nur so langsam an. Im Oktober lag diese bei gerade einmal 1,3 %. In einem konsumgetriebenen Aufschwung, wie ihn Deutschland aktuell erlebt, würde man eigentlich mehr erwarten. Deutschland erlebt einen wahren Wirtschaftsboom. Die Wachstumsrate im dritten Quartal lag kalenderbereinigt bei 2,8 % im Vergleich zum Vorjahresquartal. In Kombination mit der niedrigen Arbeitslosenquote und den steigenden Löhnen gibt es für 2018 meiner Meinung daher eher die Chance, dass die Inflationsrate in Deutschland positiv überrascht. Die EZB könnte das in ihrer Entscheidung, die Geldpolitik zu normalisieren, bestärken.

Disclaimer:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Postfach 16 03 19, 60066 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Postfach 1253, 53002 Bonn / Postfach 50 01 54, 60391 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen. Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

**Die Auswirkung
des Ölpreises
auf die Inflation
wird häufig
überschätzt.**

**Wir erwarten eine
Inflation in
Deutschland von
1,7% in diesem und
1,8% im nächsten
Jahr.**

» Die EZB wird sehr besonnen auf den Anstieg des Ölpreises reagieren.«

Für die EZB stellt der lange erhoffte Anstieg der Inflationsraten etwas Positives dar. Da die Inflationsrate im Euroraum jedoch auch nächstes Jahr nicht über die 2 %-Marke emporschießen sollte, kann die Notenbank relativ gelassen den »Einstieg in den Ausstieg« aus der ultra-expansiven Geldpolitik planen.